

10. Jungfrau Marie Prager in Freiberg. Stiftungsjahr 1689. Kapital: 3767 Mk. $\frac{1}{3}$ der Jahreszinsen an einen hiesigen jungen Theologen, Kollatur: Stadtrat Freiberg.

11. Dr. med. Samuel Theodor Quellmalz, Professor der Therapeutik an der Universität Leipzig. Stiftungsjahr 1758. Kapital: 51325 Mk. $\frac{1}{3}$ der Jahreszinsen zur Unterstützung begabter Schüler höherer Lehranstalten. Kollatur: Stadtrat Freiberg.

12. Sybille verw. Pastor Wagner, geb. Böttger in Großschirma. Stiftungsjahr 1670. Kapital: 11268 Mk. Jahreszinsen an 2 Studenten der Theologie, einer aus der Familie der Stifterin, der andere aus der Familie ihres Mannes, die würdig und bedürftig sind, Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und Fleißes beibringen und die sich von dem betreffenden Kollator examinieren lassen müssen. Kollatur: Die Ältesten aus der Böttger'schen und Wagner'schen Familie (z. Zt. Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Dertel in Dresden für den Böttger'schen Anteil und Oberpostassistent Ehrenhaus in Delitzsch für den Wagner'schen Anteil).

13. Christiane Henriette verw. Justizamtmann Weißbach, geb. Richter in Freiberg. Stiftungsjahr 1859. Kapital: 1348 Mk. Zinsen zur Unterstützung bedürftiger und fleißiger junger Leute, die sich auf einem Seminar, höheren Bürger- oder Gelehrten-schule, Bauschule, polytechnischen Anstalt oder Tierarzneischule befinden. Kinder aus der Familie der Stifterin und danach Freiburger Stadtkinder sind zu bevorzugen. Kollatur: Stadtrat Freiberg.

bb) Stiftungen für Schüler technischer Lehranstalten, Kunst- und Gewerbeschulen.

14. Ottilie Clementine Schubert, Rentnerin, † in Freiberg. Stiftungsjahr 1894. Kapital: 21349 Mk. Zinsen zur Unterstützung solcher Kinder Freiburger Einwohner, die hervorragendes Talent für die höhere Technik, die Kunst oder das Kunstgewerbe, nicht aber die Mittel zur Ausbildung besitzen. Kollatur: Der Oberbürgermeister und 2 Ratsmitglieder von Freiberg.

15. Stiftung der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrieausstellung zu Freiberg im Jahre 1894. Der Vorstand der Ausstellung überwies der hiesigen Stadtgemeinde ein Kapital von 10000 (jetzt 10444) Mk., dessen Zinsen alljährlich an 2 oder 3 bedürftige, eine Deutsche Fach- oder Gewerbeschule besuchende Schüler, in erster Linie an Söhne Freiburger Einwohner, zu vergeben sind. Die Verleihung erfolgt durch den Stadtrat; dem hiesigen Gewerbeverein steht das Vorschlagsrecht zu.

cc) Stiftungen für Zwecke des Freiburger Gymnasiums.

16. Stiftung der Alten Herren, errichtet von ehemaligen Schülern des Freiburger Gymnasiums aus Anlaß der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. Stiftungsjahr 1875. Kapital: 8191 Mk. Das durch Beiträge, Schenkungen, Vermächtnisse und Zinsen bis zu einem unbestimmten Betrage zu erhöhende Stiftungskapital soll in Serien von je 3000 Mk. eingeteilt und der Zinsertrag jeder Serie einem wissenschaftlich strebsamen, tüchtigen und bedürftigen Schüler der drei obersten Gymnasialklassen auf 1 Jahr, zur einen Hälfte am Schlusse des Sommersemesters, zur anderen am Schlusse des Wintersemesters, verabreicht werden. Kollatur: 3 Einwohner von Freiberg oder der Umgegend, die am hiesigen Gymnasium die Maturitätsprüfung bestanden haben. (Vorsitzender z. Zt.: Rechtsanwalt Justizrath Heisterbergk in Freiberg.)

17. Anacker-Stiftung, errichtet im Jahre 1870 von einer unbekanntem Familie zum Andenken des vormaligen Freiburger Domkantors und Musikdirektors M. August Ferdinand Anacker (1822—1854). Kapital: 674 Mk. Jahreszinsen am Todestage Anackers — 21. August — an arme Gymnasiasten, die dafür an Anackers Grab zu singen haben. Kollatur: Der Rektor des Gymnasiums.

18. Louise Charlotte verw. Gerichtsdirektor Beyer, geb. Wille, † in Freiberg. Stiftungsjahr 1869. Kapital: 1987 Mk. Jahreszinsen zu einem Biatikum für einen zur Universität abgehenden Gymnasiasten, der das beste Sittenzeugnis erhalten hat. Seitenverwandte des Ehemanns der Stifterin sind zu bevorzugen. Kollatur: Stadtrat Freiberg.

19. Schulkommunitätsfiskus. Der von der Kgl. Superintendentur und dem Stadtrat Freiberg verwaltete Fiskus wurde am 17. Mai 1617 unter dem Rektorat des M. Johann Schellenberg durch Abzüge von den Einkünften des Singechors und der Kurrende errichtet und im Jahre 1622 durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge als „Stiftung des Senators Albinus Ahlemann“ fest begründet. Er wuchs durch Beihilfen, Vermächtnisse und Schenkungen und hatte Ende 1909 einen Vermögensbestand von 57 670 Mk. Der Fiskus verfolgt den Zweck, an würdige und bedürftige Schüler des Gymnasiums, die dem Singechor angehören und Kirchendienste verrichten, Geldunterstützungen zu gewähren; ein Teil der Stiftungserträge fließt der Singechorkasse und der Volksschulkasse zu. Neben und mit dem Kommunitätsfiskus werden eine Anzahl